

# Zeitung



## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 31. Januar.

### I n l a n d.

Berlin den 27. Januar. Se. Majestät der Königin haben dem Prediger Boddinhaus zu Ronsdorf, Regierungs-Bezirk Düsseldorf, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse, dem Postmeister, Hauptmann Schröder zu Kottbus, und dem Salz-Faktor Fromm zu Potsdam den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben nach dem Abgange des bisherigen Preussischen Konsuls Halbach in Philadelphia den dortigen Kaufmann John E. Lang zu Allerhöchsthrem Konsul daselbst zu ernennen geruht.

Der Justiz-Kommissarius und Notarius Menzel zu Landeshut ist in gleicher Dienstseigenschaft nach Hirschberg, mit Verstattung zur Praxis als Justiz-Kommissarius im Hirschberger und Schnauer Kreise, versetzt und an seine Stelle der Ober-Landesgerichts-Assessor Karl George August Plathner zum Justiz-Kommissarius im Landeshuter Kreise, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Landeshut, und zugleich zum Notarius im Bezirke des Ober-Landesgerichts zu Breslau bestellt worden.

Im Bezirke der Königl. Regierung zu Posen ist der Kasimir Warmicki, bisher Kommendarius in Witaszyce, als katholischer Pfarrer daselbst, der Joseph Ciliari, Dom-Vikar zu Posen, als katholischer Pfarrer zu Skorzewo, der Kajetan Wacinski, Präbendarius zu Dusznik, als katholischer Pfarrer zu Wilczyn, der Friedrich Wilhelm Krug, Kandidat der Theologie, als evan-

gelischer Prediger zu Racot berufen und angestellt worden.

### A u s l a n d.

#### F r a n k r e i c h.

Paris den 22. Januar. Der König empfing vorgestern Abend um 8½ Uhr die große Deputation der Deputirten-Kammer, welche beauftragt war, die Adresse als Antwort auf die Thron-Rede zu überreichen. Der Präsident Dupin verlas die Adresse, worauf der König folgende Antwort ertheilte: „Meine Herren Deputirten! Ich empfangen mit einer lebhaften Genugthuung die Adresse, welche Sie Mir im Namen der Deputirten-Kammer überreichen. Tief ergriffen war Ich über die Bewegung, die die Kammer veranlaßte, sich in Masse zu Mir zu begeben, als sie den Schlag erfuhr, der Mich in Meinen theuersten Neigungen betroffen hat. Ich war damals zu sehr erschüttert, um Ihnen ausdrücken zu können, wie sehr Meine Familie und Ich durch den Antheil, den Sie Unserem Schmerze widmeten, gerührt waren, und Ich empfinde deshalb heute einen wahren Trost, Ihnen dies jetzt zu sagen, und Ihnen dafür zu danken. Ich empfinde auch, und zwar sehr lebhaft, das Bedürfnis, Ihnen zu sagen, wie sehr Ich die Versicherungen zu würdigen weiß, die Sie Mir hier erneuern. Niemals war die Eintracht zwischen den großen Staatsgewalten nothwendiger, um jeder derselben die Fähigkeit zu sichern, dem Zwecke ihrer Institutionen zu entsprechen. Durch diese Eintracht, durch Ihre Mitwirkung wird es uns gelingen, die Vortheile, deren Frankreich jetzt genießt, vor jedem Angriff



sicher zu stellen, um ihm die Dauer jenes friedlichen und ruhigen Zustandes zu sichern, der stets die wesentliche Grundlage des öffentlichen Wohlstandes ist. Indem Ich Mir mit Ihnen zu dem neuen Ruhme Glück wünsche, den unsere tapfere Marine auf den Wällen von San Juan de Ulloa an die Französische Flagge geknüpft hat, danke Ich Ihnen, daß Sie an dem Glücke Theil nehmen, welches Ich jedesmal empfinde, wenn Meine Söhne dem Vaterlande ihre Schuld abtragen und für Frankreich kämpfen können. Die neuen Beweise von Liebe und Vertrauen, mit denen die Kammer die Wiege Meines Enkels umringt, rühren Mich sehr. Es ist Mir wohlthuend, dieselben zu erwiedern, und ihr Meinerseits Meine unumschränkte Wohlgeneigtheit auszudrücken und ihr zu versichern, wie empfänglich Ich für die Wünsche bin, welche sie für Meine Familie und Mich an den Tag legt."

Der König unterhielt sich hierauf noch einige Zeit mit verschiedenen Deputirten und zog sich um 9 Uhr in seine Gemächer zurück. Die Anzahl der Mitglieder, welche die große Deputation begleitet hatten, wird auf 150 geschätzt. Kein einziger Deputirter der Coalition, außer denen, die das Loos bestimmt hatte, war mit nach den Tuilerieen gegangen.

Das Journal des Débats sagt in Bezug auf den Empfang der Deputation der Kammer in den Tuilerieen Folgendes: „Diese imposante Ceremonie schließt auf eine würdige Weise das parlamentarische Drama, dem wir seit 14 Tagen beizuwohnen. Man hatte das Königthum zwingen wollen, einen Tadel der Ppilit anzuhören, die seit 8 Jahren von der Regierung Frankreichs befolgt wird. Man hatte sich coalitirt, um eine Sprache des Mißtrauens und der Mißbilligung vernehmen zu lassen, man hatte einen Aufruf an alle Leidenschaften ergehen lassen, um den im Juli erwählten Könige Regierungs-Bedingungen vorzuschreiben. Jene furchtbare Verschwörung ist an der Festigkeit des Ministeriums, an dem Patriotismus der Kammer gescheitert. Unsere Gedanken beschäftigen sich heute nur mit diesem einzigen Resultate: der König hat nicht die Schmach zu erdulden gehabt, eine gegen seine Verfassungsmäßige Nichtverantwortlichkeit gerichtete Adresse zu vernehmen. Wir wünschen uns dazu, im Interesse des Landes, Glück, welches unzertrennlich von dem Interesse des Thrones ist."

Der Herzog Alexander von Württemberg ist mit seinem Sohne am 17. Abends in den Tuilerieen angekommen. Das Dampfsboot „Romier“ hat den Sarg mit den sterblichen Resten der Prinzessin Marie von Livorno nach Toulon gebracht, woselbst am 15. Januar die kirchliche Ausstellung der Leiche unter großen Feierlichkeiten stattfand.

Es soll beschlossen seyn, daß der Sohn der Prinzessin Marie in Paris unter den Augen der Königin erzogen wird; der Herzog von Württemberg wird in einem Monat nach Deutschland zurückkehren.

## Großbritannien und Irland.

London den 21. Januar. Von Bedeutung ist unter den gegenwärtigen Umständen der Tod des Herzogs von Buckingham, welcher gestern früh in Stowe erfolgte, denn hierdurch wird einer der Hauptversächter des Agrikultur-Interesses und der jetzt bestehenden Korngesetze, der Marquis von Chandos, ältester Sohn des verstorbenen Herzogs, aus dem Unterhause entfernt, so daß die Minister, wenn sie sich veranlaßt sehen sollten, eine Bill wegen Modifizirung der Korngesetze einzubringen, einen bedeutenden Gegner weniger zu bekämpfen haben werden. Daß aber die Minister wirklich jene Absicht haben, scheint aus den Andeutungen der ministeriellen Blätter, besonders des Courier, ziemlich klar hervorzugehen.

Die 30 Kanadischen Gefangenen, welche noch außer den 12 vermöge eines Habeas-Corpus-Befehls zur Revidirung des über sie gefällten Urtheils vor den Gerichtshof der Queens-Bench gestellten in England angekommen waren, sind dieser Tage von Liverpool nach Portsmouth gebracht worden, wo sie nach Australien eingeschifft werden sollen, da gegen ihr Deportations-Urtheil kein Einspruch erhoben worden ist.

Heute wird in politischen Kreisen mit Zuversicht behauptet, daß die Unterzeichnung des von der Konferenz in Bezug auf Holland und Belgien gefaßten Endbeschlusses nun auch von Seiten Frankreichs erfolgt sei. Wenn sich dies bestätigte, so wäre diese Streiffrage wohl als abgemacht zu betrachten, und jene beiden Staaten würden im Stande seyn, ihre Militärmacht zu reduzieren.

Lord Palmerston will die Belgisch-Holländische Sache durchaus noch vor Eröffnung des Parlaments abgethan wissen.

Die Summe, welche Brittische Unterthanen von der Portugiesischen Regierung für die Dienste fordern, welche sie ihr in dem Kriege gegen Dom Miguel geleistet, beläuft sich jetzt auf 300,000 Pfd. Sterling. Man ist bemüht, diese Angelegenheit noch vor Eröffnung des Parlaments in Ordnung zu bringen.

Die Morning-Chronicle giebt einen Auszug aus einem Briefe, der aus San Jago de Chile vom 9. Oktober datirt ist. Diesem Schreiben zufolge, hatte man daselbst in der Woche vorher die Nachricht erhalten, daß die Peruaner mit überwiegender Macht gegen das Chilische Expeditionscorps, das Lima besetzt hält, im Anzuge seyen, weshalb man beschlossen, eine neue Expedition von 800 Mann Infanterie und 400 Pferden zur Verstärkung jenes Corps abzusenden; doch sollte zugleich ein bevollmächtigter Minister in der Person des Don Mariano Egana mit sehr friedlichen Instruktionen nach Peru abgehen. Man war in Chili sehr begierig auf neuere Nachrichten von dorthier. Bekanntlich soll nach einer früheren Nachricht aus



Valparaiso, die jedoch der Bestätigung bedarf, Santa-Cruz oder dessen Unter-Befehlshaber die Chilter auf's Haupt geschlagen haben.

Der Morning-Herald will aus guter Quelle wissen, daß die Minister mit Bezug auf die Korn-gesetze folgendes Verfahren zu beobachten Willens seyen; sie würden gleich nach der Eröffnung des Parlaments ihren Plan zu einer Aufhebung oder doch einer auf dasselbe hinauslaufenden Aenderung der bestehenden Korngesetze vorlegen; könnten sie dabei über keine Majorität gebieten, so wollten sie das Parlament auflösen und durch Ausschreibung neuer Wahlen an das Volk appelliren. „Wie die Minister“, fügt dieses Blatt hinzu, „sich bis jetzt durch das Geschrei von außen gehalten haben, so wollen sie es auch ferner versuchen, und sie hoffen, ihre Stellung dadurch zu befestigen, daß sie das Fabrik- und das Ackerbau-Interesse über diese Lebensfrage gegen einander in Kampf bringen.“

Im Kongresse zu Washington ist der Antrag gemacht worden, einen Gesandten bei der Ottomannischen Pforte zu akkreditiren.

In Philadelphia soll, der Morning-Chronicle zufolge, über Havanna die Nachricht eingegangen seyn, daß der in Veracruz kommandirende Mexikanische General den Admiral Baudin als Bevollmächtigten Frankreichs anerkannt habe, und daß die Differenzen einer gütlichen Ausgleichung nahe schienen. Die Hamburger Brigg „Emma“ hatte ungehindert in den Hafen von Veracruz einlaufen können. Das genannte ministerielle Blatt bemerkt jedoch, daß man nicht eher über den Stand der Dinge urtheilen könne, bis aus der Hauptstadt Mexico selbst Nachrichten eingetroffen wären.

#### N i e d e r l a n d e .

Aus dem Haag den 21. Januar. Das Journal de la Haye findet sich durch die neuerdings in der Französischen Deputirten-Kammer vorgekommene Aeußerung, daß Holland im Jahre 1831 einen Waffenstillstand verlegt habe, veranlaßt, einige Aftenstücke mitzutheilen, woraus gerade im Gegentheil hervorgeht, daß die Belgier damals immer mit Feindseligkeiten den Anfang gemacht, und zwar gerade bei der Citadelle von Antwerpen, dem einzigen Orte, wo zur Zeit wirklich ein Waffenstillstand stipulirt worden sei. Als Kuriosum theilt dabei das genannte Blatt folgenden wörtlichen Auszug aus dem Protokoll einer Sitzung des Belgischen Senates mit: „Herr v. Robauly: Die Holländer haben den Waffenstillstand verlegt, sie sind in Hulst eingerückt.“ — Der Marquis von Rhodot: „Noch am 14. haben die Holländer Hulst besetzt.“ — Graf von Arschot: „Ei, meine Herren, Sie wissen also nicht, daß Hulst den Holländern gehört?“ — Ah! oh!“

Der Prinz von Oranien ist aus dem Hauptquartier hier wieder eingetroffen.

Das Journal des Débats läßt sich folgendes aus Amsterdam berichten: „Jrgend ein außerordentliches Ereigniß ist im Werden; täglich versammelt sich im Haag das Kabinet unter dem Vorsitze des Königs und die Berathungen dauern zwei bis drei Stunden. Wohlunterrichtete Personen versichern, daß im Kabinet-Rath am 8. d. der förmliche Beschluß gefaßt worden sei, alle unsere disponiblen Truppen nach Nord-Brabant, d. h. nach der Belgischen Gränze zu schicken.“

#### B e l g i e n .

Brüssel den 21. Januar. „Wie man uns aus Paris berichtet“, sagt der Observateur, „sind Nachstehendes die Grundsätze dessen, was der Graf Felix v. Merode dem Französischen Kabinet, als neue Proposition für die Londoner Konferenz, mitgetheilt hat. Belgien soll ganz Limburg und ganz Luxemburg mit Ausnahme der Festungen Mastricht und Luxemburg behalten, welche Letzteren mit vollen Eigenthums- und Souverainetäts-Rechten dem Hause Oranien verbleiben, und von denen Luxemburg seine Deutsche Bundes-Garnison behält. Die Verbindungen von Mastricht mit Holland und Deutschland sollen frei und ungehindert bleiben; der Gebrauch zweier Militärstraßen soll der Garnison der Festung gesichert bleiben; in deren Rayon Belgien durchaus keine militärische Operation unternehmen darf. Die Communicationen Luxemburgs mit Deutschland sollen gleichfalls frei von Hindernissen bleiben; Belgien wird sich streng jeder Truppen-Versammlung und jeder militärischen Operation enthalten, welche die Sicherheit des Platzes gefährden könnten. Belgien erkennt gegen Holland keine größere Schuld, als eine jährliche Rente von zwei Mill. Fl. an; gleichwohl willigt es, um den Abschluß des Friedens zu beschleunigen und um die vom Haager Kabinet zu machenden Konzessionen auszugleichen, darin, daß diese Rente auf vier Millionen Fl. erhöht werde; außerdem verpflichtet es sich, an Holland die Summe von 65 Millionen Fr. nach dem Austausch der Ratifikationen zu bezahlen. (Die Genauigkeit der letzten Zahlen-Angabe wird nicht verbürgt.) Dies ist der Vorschlag, den der Graf von Merode dem Könige der Franzosen mit dem Gesuche vorgelegt hat, ihn durch den Grafen Sebastiani bei der Konferenz unterstützen zu lassen.“ Es heißt, daß der König sein Hauptquartier nach Mecheln verlegen und sich gegen Ende dieses Monats mit seinem Generalstabe dorthin begeben werde. Fünf Reserve-Regimenter sollen aufgeboten werden, wodurch die Armee eine Verstärkung von 17 bis 18,000 Mann erhalten wird. Die Truppen-Bewegungen nach allen Richtungen hin dauern fort. Die Nachricht von dem Einmarsch Holländischer Truppen-Abtheilungen auf Belgisches Gebiet scheinen bloße Gerüchte gewesen zu seyn.

Belgischen Blättern zufolge, hat am 12.



b. in Sittard eine Versammlung von Einwohnern des rechten Maas-Ufers stattgefunden, welche den Beschluß faßten, eine politische Association zu bilden, und demnächst auch bereits ein leitendes Comité ernannt haben.

Handelsblad. Die heute vom Observateur mitgetheilten über die Vorschläge, die der Graf v. Merode in Paris gemacht, erregen hier sehr viel Aufsehen, indem man weiß, daß Hr. von Merode in sehr nahen Beziehungen zu den Herausgebern dieses Blattes steht. Man versichert sogar, daß dieser Brief von dem Grafen selbst an Herrn von Renesse geschrieben worden sei.

Seit vorgestern macht man Versuche mit den Kanonen der Citadelle von Antwerpen.

Die Herren Mez, v. Ansemburg und Hoffschmidt sind am 18. d. von Paris wieder hier eingetroffen.

Die hiesige Börse war heute wieder sehr bewegt, indem die vielen Truppenmärsche sie in Unruhe versetzen, jedoch mehr wegen den unnützen Ausgaben, die sie dem Lande verursachen, als aus Besorgniß vor Feindseligkeiten, die man nicht für wahrscheinlich hält.

Der starke Schneefall, der in diesen Tagen stattgefunden, hat an mehreren Stellen die Fahrt auf der Eisenbahn ganz unmöglich gemacht, so daß die Reisenden zu Fuße durch den Schnee weiter gehen und in Warremmes übernachten mußten, um am folgenden Morgen die Reise fortzusetzen.

Handelsblad. Aus guter Quelle vernimmt man, es sei die Rede davon, den Oberbefehl über das Belgische Heer dem Marschall Clauzel zu übertragen. Der Marschall selbst soll nämlich bei dem Festmahle, das die Französischen Deputirten der Opposition den Herren von Ansemburg, Mez und Hoffschmidt gaben, erklärt haben, daß er bereit seyn würde, eine solche Mission anzunehmen, falls sie ihm von dem Könige der Belgier übertragen werden sollte. Seitdem haben die letztgenannten Herren über diese Sache mit dem Kriegs-Minister Willmar korrespondirt; da es jedoch der Anstand erheischt, daß erst die Französische Regierung darüber befragt werde, so wird die Sache vermuthlich nicht vor Ende dieser Woche erledigt werden. — Die Rüstungen werden hier mit unglaublichem Eifer fortgesetzt; alle Beurlaubten und alle Reserve-Regimenter sind jetzt unter die Waffen gerufen, mit Ausnahme derjenigen von Luxemburg und Brabant. Das Hauptquartier soll, statt nach Mecheln, nach Löwen kommen, wohin die Bureaux desselben am 23. d. abgehen werden.

Explosion einer Lokomotive. Zum erstenmal in Belgien hat man das Unglück der Explosion einer Lokomotive zu beklagen. Gestern um 3 Uhr, als der Wagenzug nach Gent abgehen sollte, sprang der Dampfkessel des Remorqueurs mit einem Knall, als ginge ein 48 Pfänder los. Zwei Menschen — der Maschinist und der Heizer —

blieben todt auf dem Platz; ein anderer vom Dienstpersonal wurde verwundet; von den Passagieren hat keiner Schaden gelitten. Die Dampfmaschine war aus der Stephensonschen Werkstätte und wurde von Kennern als ein Meisterstück bewundert.

Im Messenger von Gent (einem orangeristischen Blatte) liest man: „Man fängt an, sich über die Truppenmärsche in Holland und die denselben entsprechenden militärischen Bewegungen in Belgien zu beunruhigen. Wir unsrerseits glauben, daß kein Grund dazu vorhanden ist. Sicher kann Holland unter den gegenwärtigen Umständen und in den diplomatischen Banden, die es fesseln, nicht daran denken, abermals einen Einfall in Belgien zu machen, eben so wenig als dieses einen Angriff auf Holland projectiren kann. Die Zeit ist noch nicht gekommen, wo die Sache durch das Schwert ausgemacht werden könnte.“

General Daine hat seinen feierlichen Einzug in Venloo gehalten: für den Empfang und ein Festmahl ist sogar ein Programm ausgegeben worden. Der General hat es übernommen, die Festung während eines Monats zu vertheidigen; er ist ein vorzüglicher Krieger (Läufer?), allein die Militärs sagen einstimmig, daß die Festung keine vier Tage Widerstand leisten könne; vor 40 Jahren hat General Vandamme Venloo im Vorbeigehen erobert.

Nachrichten aus der Campine zufolge, ist es nur noch ein sehr kurzer Zwischenraum, der die diebsfertigen von den Holländischen Truppen trennt, da sich beide Heere den Gränzen stark genähert haben; zu einer feindseligen Begegnung ist es jedoch bisher nirgends gekommen.

Nachrichten aus Venloo zufolge, war am 17. d. Mts. eine aus Bürgern bestehende Ehrenwache dem General Daine bis nach dem 2. Stunden entfernten Tegelen entgegengezogen. Der neue Kommandant, den ein zahlreicher Generalstab begleitete, ward in der Stadt mit Kanonenschüssen empfangen und musterte sogleich die auf dem Paradeplatz aufgestellte Besatzung.

Die Emancipation hatte vor einigen Tagen angezeigt, die finanzielle Krisis sei so gut als vorüber. Der ministerielle Indépendant erklärt dies für unwahr und hält es für unrecht, den Handel in eine falsche Sicherheit zu wiegen, während es noch nöthig sei, in allen Operationen mit größter Vorsicht zu Werke zu gehen.

Der größte Theil der Studenten von Lüttich, welche zu dem abzutretenden Gebiete gehören, haben sich geweigert, sich zum Eintritt in ein Freicorps einzuschreiben. Obgleich entschlossen, das Gebiet zu vertheidigen, wollen sie ihre Familien keiner Reaction aussetzen.

Deutschland.

München den 18. Januar. (Münch. Ztg.) Se. Königl. Hoheit der Kronprinz werden morgen 3½ Uhr Nachmittags unsere Hauptstadt verlassen und



eine Reise nach Italien und dem Orient antreten. Im Gefolge Sr. Königl. Hoheit befinden sich der Oberst Freiherr von Zandt, Lieutenant Graf Buttler, Adjutant Sr. Königl. Hoheit, und der Vicomte de Baublane.

Frankfurt den 24. Januar. Dem Gerüchte, daß in naher Zeit von Seiten des deutschen Bundes Rüstungen wegen des Vollzugs des zur Schlichtung des Holländisch-Belgischen Streites von der Konferenz gefaßten Beschlusses getroffen werden sollen, ist schon mehrfach widersprochen worden. Dessenungeachtet ist dieses Gerücht nicht ohne Grund, und mancherlei Vorbereitungen zur Mobilmachung eines deutschen Armeekorps dürften auch eventuell schon getroffen werden. Noch aber zweifelt man daran, daß Belgien die Kriegsfrage ernst aufnehmen und ganz Europa den Fehdehandschuh hinwerfen wolle. (L. Z.)

Hannover den 23. Jan. (Hannov. Z.) Die Elberfelder Zeitung sagt in einem Schreiben aus dem Hannoverischen vom 8. Januar: „Kommt die hannoversche Stände-Versammlung nicht zu Stande, so bleibt nichts anderes übrig, als Entscheidung durch Bundesbeschluß. Wie dieser ausfallen wird, darüber lassen sich nur Vermuthungen aufstellen. Auf jeden Fall aber würde er dem gestörten Rechtszustand wiederum eine sichere Basis geben.“ — Und die Bremer Zeitung sagt in einem Schreiben aus Dsnabrück vom 12. Januar: „Die Nachricht, daß die Bundesversammlung bei ihrem Wiederzusammentritt in der hannoverschen Angelegenheit einen Beschluß fassen wird, wenn die Verfassung von 1819 bis dahin nicht in anerkannter Wirksamkeit sei, bestätigt sich.“ — Beide Blätter deuten also an, wenn die jetzt berufene Ständerversammlung nicht zusammenkomme, so stehe die Verfassung von 1819 nicht in Wirksamkeit, und der hohe Deutsche Bund werde dann in der hannoverschen Verfassungs-Angelegenheit einschreiten müssen. Diese Ansichten sind durchaus unrichtig. Es ist ganz klar, daß, nachdem die Stände-Versammlung von 1819 im vorigen Jahre zusammengetreten ist, sich als solche förmlich konstituiert und über Annahme und Verwerfung von Gesezen Beschlüsse gefaßt hat, die Verfassung von 1819 in anerkannter Wirksamkeit besteht. Wir wünschen, daß die Mitglieder der beiden Kammern möglichst vollständig auf dem Landtage erscheinen möchten, und wir sind überzeugt, daß dies wirklich geschieht; aber es bleibt dabei doch ganz gewiß, daß der Nichtzusammentritt der Stände-Versammlung auf den rechtmäßigen Fortbestand der Verfassung von 1819 auch nicht den geringsten Einfluß haben kann.

Die Juristenfacultäten zu Heidelberg und Jena haben sich dahin erklärt, daß die Obrigkeiten des Königreichs Hannover berechtigt und verpflichtet wären, die in den Steuergesezen vorge-

schebene Hülfe zur Beileidung sowohl der directen als indirecten Steuern zu leisten.

### K u r s e i.

Konstantinopel den 26. Dec. Die neuesten Nachrichten, welche von der Taurus-Armee hier eingegangen sind, melden, daß im Hauptquartiere große Waffen-Sendungen und andere Vorräthe eingetroffen seien. Der Gesundheits-Zustand der Armee soll befriedigend seyn und Hafiz Pascha seine Eroberungen immer weiter ausdehnen.

Das von Hrn. Price zu Vera erbaute Theater ist jetzt fertig und soll am nächsten Sonntage eröffnet werden. Da die Polizei den Türken verboten hat, den Abend-Vorstellungen beizuwohnen, so wird die Direktion für sie eigene Vorstellungen am Tage veranstalten.

Smyna den 29. Dec. Der „Hercule“, das Flaggeschiff des Contre-Admirals Lalande, ist am Sonntage in Begleitung des „Santi-Petri“ von hier abgesegelt und auf der Rhede von Burla vor Anker gegangen.

(Dresl. Zeit.) Das Geburtsfest des Kaisers Nikolaus ist hier mit Pomp gefeiert worden. — Der Oesterreichische Consul v. Schabert hat die Kaufleute seiner Nation zusammenberufen und sie aufgefordert, ihm ihre Ansichten über den Handelsstraktat zwischen England und der Pforte mitzutheilen. Aus diesem Umstande schließt man, daß Oesterreich diesem Traktat beitreten (?) dürfte. Nachrichten aus Beirut vom 13ten d. zufolge, war Ibrahim Pascha allbort eingetroffen. Ein Russischer Agent hatte ihn ebenda erwartet. — Semilasso ist von Stanchio zu Land hierher gereist. — Admiral Lalande ist nach Athen abgegangen.

### A e g y p t e n.

Alexandrien den 26. Dec. (Allg. Z.) Das Gouvernement hat sich endlich veranlaßt gefunden, unter dem 17. d., sogleich nach Abgang des französischen Dampfschiffes, ein Bülletin über die Reise des Pascha's herauszugeben. Es ist in einem ziemlich konfusen Styl abgefaßt und noch magerer und leerer als die früheren Gouvernements-Nachrichten im Moniteur Egyptien. Nach diesem Bülletin ist der Pascha in 41 Tagen von Kahira nach Kartum gereist und daselbst am 24. November, oder den 6. Ramadan, wie das Bülletin besagt, eingetroffen. Der Courier, der diese Nachricht brachte, hat die bedeutende Distanz von Kartum bis Alexandrien, ungefähr 470 (!?) Deutsche Meilen, auf Dromedaren in 22 Tagen zurückgelegt.

Die Nachrichten aus Syrien sind beruhigender Art. Ibrahim Pascha ist in Antiochien und verliert keinen Augenblick die Türkische Armee aus den Augen, die vor kurzer Zeit Bewegungen nach der östlichen Gränze Anatoliens hin machte. Es ist ein vornehmer Russischer Offizier hier angekommen, wenn wir nicht irren der Oberst Paschof, ein Verwandter des Fürsten Paslewisch. Der Russische



sowohl als der Englische General-Konsul sind nach Oberägypten abgereist, der Französische wird ihnen bald folgen.

Von allen Seiten langen jetzt Fremde hier an; theils kommen sie vom rothen Meere, theils aus Europa. Von den fünf Stationen, welche die Engländer von Suez nach Kahira bauen lassen, sind bereits zwei fertig. Bald wird man die Wüste mit aller Europäischen Bequemlichkeit durchreisen können. Ist die Straße einmal vollendet und eingerichtet, so wird die ungeheure Reise von Bombay nach Triest wie eine Vergnügungsreise angesehen werden. In diesem Jahre haben 800 Europäer den Zug durch die Wüste gemacht, und wahrscheinlich wird diese Zahl sich im folgenden mindestens verdreifachen. Mit Nächstem wird ein Englischer Postwagen (?) dort eine regelmäßige Fahrt beginnen. Noch einige Jahre, und wir sehen Omnibus und Dampfswagen die Wüste beleben!

### Bermischte Nachrichten.

Posen. — In dem verflossenen Jahre wurden im Bromberger Departement 11 neue Schulen errichtet, und zwar 4 evangelische, 6 katholische und 1 öffentliche jüdische Schule. Drei städtische Schulen erhielten eine Erweiterung durch Einrichtung höherer Klassen und Fundation neuer Lehrerstellen, so daß nun schon bei 9 städtischen Schulen höhere Klassen, die über den Elementarunterricht hinausgehen, und Klassen für Realschulen bilden, errichtet sind. 40 Ortschaften, in denen die Kinder bisher des Schulunterrichts entbehrten, sind theils bei den schon vorhandenen älteren, theils bei jenen neu gestifteten Schulen eingeschult worden. 24 Schulhäuser wurden neu gebaut, 5 schon vorhandene, theils erst überwiesene Schulhäuser ausgebaut. Die Staatskasse gewährte an Gnadenunterstützungen zu 11 von jenen neu gebauten Schulhäusern zusammen 4277 Rthlr. 4 Egr. Aus dem von des Königs Majestät zur Verbesserung des Schulwesens der Provinz auf 10 Jahre, vom Jahre 1833 ab, Allergnädigst bewilligten Fonds von 21,000 Rthlr. jährlich, sind dem Bromberger Departement auch im verflossenen Jahre 2000 Rthlr. zu Unterstützungen armer Gemeinden bei ihren Schulbauten, 3000 Rthlr. zur besseren Dotirung der Schulstellen und 566 Rthlr. 20 Egr. zur Unterstützung der Hülfsseminare und Schulamts-Präparanden überwiesen worden. Mit der ersten Summe wurden 12 arme Gemeinden bei den Bauten ihrer Schulhäuser unterstützt; aus dem zur bessern Dotirung der Schulstellen bestimmten Fonds erhielten 79 Schulen Hülfsgeelder, theils zu Gehaltsverbesserungen schon früher angestellter, oder zu kärglich besoldeter Lehrer, theils zu neu errichteten Lehrerstellen. Außerdem wurden 15 Schulen mit zusammen 456 Rthlr. 7 Egr. 6 Pf. jährlich, größtentheils aus Gemeinde-

Fonds, besser dotirt; und für 5 Schulen wurden Brennholz-Deputate aus Königl. Forsten mit zusammen 29 Klassen jährlich bewilligt. 35 Lehrer wurden neu angestellt, darunter 30 Zöglinge der Schullehrerseminare der Provinz. Das evangel. Schullehrerseminar zu Bromberg entließ zu Michaeli v. J. wiederum 14 anstellungsfähige Zöglinge, das evangel. Hülfsseminar zu Jordan 12, das kathol. Hülfsseminar zu Trzemeszno 14. Zur Fortbildung schon angestellter Lehrer haben sich in verschiedene Bezirken 9 Lesevereine für die Schullehrer gebildet, die unter der Leitung der geistlichen Schulaufsicht stehen und die Wirksamkeit der von letzteren gehaltenen Lehrer-Conferenzen erhöhen. Aus dem zur Unterstützung der Wittwen und Waisen verstorbenen Schullehrer für unser Departement gebildeten Fonds, dessen Kapitalvermögen bereits auf 9352 Rthlr. 14 Egr. 3 Pf. angewachsen ist, genießen jetzt 10 Wittwen und 8 Waisen Pensionen. Die Zahl der öffentlichen Schulen im Bromberger Departement, außer dem Gymnasio in Bromberg, dem Progymnasio in Trzemeszno, dem Schullehrerseminar in Bromberg, und den beiden Hülfsseminarien in Jordan und Trzemeszno, beläuft sich gegenwärtig auf 603, nämlich 367 evangel., 216 kathol., 3 Simultanschulen und 17 öffentliche jüdische Schulen. Darunter sind 107 Stadtschulen und 496 Landschulen. Im J. 1815 wurden nur 269, und davon kaum der 3te Theil katholische, Schulen hier vorgefunden. Es läßt sich nicht verkennen, daß die Gemeinden in dankbarster Verehrung der Gnadenbewilligungen Sr. Majestät des Königs zur Verbesserung des Schulwesens allmählig immer empfänglicher werden für die bessere Bildung ihrer Jugend, und schon nicht selten im Verhältniß zu ihren beschränkten Kräften bedeutende Opfer dafür darbringen. Diese erfreulichen Zeichen gewähren die Hoffnung, daß es immer mehr gelingen werde, nach dem landesväterlichen Willen des Königs die wahre Bildung des Volkes in unserer Provinz durch eine gründliche Verbesserung des Schulwesens zu befördern.

Berlin den 26. Januar. Die „Allgemeine Zeitung“ No. 20 vom 20ten d. Mts. enthält unter einem Artikel aus Berlin folgende Mittheilung:

„Der edle Fürst-Bischof von Breslau, Graf von Erdlnitz, soll sowohl der Regierung, als durch Vermittelung derselben auch dem Päpstlichen Stuhle seine Dimission eingesandt haben u. s. w.“

Diese Nachricht ist völlig ungegründet.

(Allg. Preuss. Staats-Zeit.)

In Stoffelried, Landgerichts Roggenburg, ereignete sich lezt hin folgender, durch unglücklichen Muthwillen herbeigeführte Unglücksfall. Einige Weibspersonen waren in einem dortigen Brauhause eben beschäftigt, vermittelt eines Glasenzugs Getreidesäcke in den Speicher aufzuhängen. Ein vor-



beigehender Kaminkehrer, welcher wußte, daß die Mägde mit dieser Arbeit beschäftigt sind, machte sich den Spaß, setzte sich auf einen Sack und ließ sich, um den Mägden die Arbeit zu erschweren, mit aufziehen. Die Mägde merkten die Last und zogen aus Leibeskräften. Als nun der Sack so heraufgezogen war, äußerte die Eine: „Aber das Ziehen geht jetzt so schwer, als wenn der leibhaftige Teufel auf dem Sacke oben säße,“ und kaum hatte sie das Wort aus dem Munde, als der Kaminkehrer, der kohlenwarz in seinem vollen Arbeitsanzuge auf dem Sacke saß, zum Bodenfenster hineinschaute. Die Mägde erschrafen darüber so sehr, daß sie den Zug sogleich los ließen, in dessen Folge der Kaminkehrer von der Höhe herab auf die Straße stürzte, und seinen Geist aufgab.

In Havre liefen im v. J. 4559 Schiffe von zusammen 613,000 Tonnen ein, während 4336 mit zusammen 726,000 Tonnen ausliefen.

Die sechs Krokodille, welche der Herzog Max in Baiern am Nil erlegte, sind in München angekommen, und einen Tag lang in der K. Reitschule dem Publicum zur Schau gestellt worden. Der Capitän des Transportschiffes hatte sie unvorsichtigerweise in den untern Schiffsraum gebracht, wo sie von den Ratten angefressen und die Gehirnthteile stark verlest wurden.

Nach einer so eben bekannt gewordenen Zählung belief sich zu Ende des Jahres 1837 die Bevölkerung des Königreichs Neapel diesseits des Faro (also ohne Sicilien) auf 6,021,284 Seelen, das ist 60,709 weniger, als im Jahre vorher. Die Hauptstadt selbst zählte 336,302 Einwohner.

Im Jahre 1838 sind aus Antwerpen 5 Mill. 32,8000 Kil. raffinirten Zucker ausgeführt worden.

Im Kanton Aargau soll ein 13jähriger Knabe bei den Stürmen der letzten Tage auf dem Heimweg aus der Schule von einem Windstoß ergriffen und mehrere tausend Schritte weit über Schluchten und Tiefen getragen worden seyn. Er gelangte wieder wohlbehalten, doch mit Eis rings umzogen, auf den Boden.

Es sind in Wien bereits Proben mit dem sogenannten Sideral- und Lunar-Lichte gemacht worden, wobei letzteres sich als entsprechender bewährt haben soll.

Herr Rebellier in Paris hat eine fast gänzlich durchsichtige kleine Uhr verfertigt; die zweizähligen Räderchen, welche die Zeiger treiben, sind aus Bergcrystall, die andern jedoch aus Metall, um das Springen der Feder zu verhüten; alle Schrauben sind in Crystall fixirt und alle Zapfen drehen sich auf Rubinen; der Gang ist aus Saphir, die Unruh aus Bergcrystall und die Feder aus Gold. Den regelmäßigen Gang der Uhr schreibt Hr. R. der geringen Ausdehnung des Bergcrystalls an der Unruh zu. — Hr. Sachs in Berlin hat zwei elfenbeinerne

Blumenkörbchen gefertigt, jedes nicht größer als eine Haselnuß, angefüllt mit wenigstens einem Dutzend der herrlichsten Kinder Florens, alle aus verschiedenen Edelsteinen geschnitten. Auch hat dieses Kunstwerk in einer Pariser Ausstellung geprängt und dort die verdiente Anerkennung gefunden.

Ein Uhrmacher in Havre will ein neues Bewegungsprinzip erfunden haben, wonach er eine Damenuhr dahin bringt, 1 Jahr nach einmaligem Aufziehen zu gehen, eine gewöhnliche Taschenuhr 3 Jahr, eine Stuhluhr 20 Jahr, eine Kirchenthurmuhr 280 Jahr. Die Kosten einer solchen Einrichtung sind nur 50 Grsk. (!!) Er verlangt ein Patent auf diese Erfindung, die für die Praxis ziemlich dem perpetuum mobile gleichkommt.

In Mannheim hat eine jugendliche Sängerin, Minna Schrickel, debütiert; sie ist auf Kosten der verwitweten Großherzogin Stephanie gebildet worden, und hat lange Zeit in Paris die besten Meister als Lehrer und die berühmtesten Künstler als Muster gehabt. Die junge Künstlerin soll ihre eminenten Kräfte aufs trefflichste ausgebildet haben, welche sie jetzt der Bühne ihrer Vaterstadt widmet. Bekanntlich verwendet die Stadt Mannheim für das dortige Theater einen Zuschuß von mehr als 20,000 Gulden jährlich; und sie verdient also die wahrhaft königliche Unterstützung, welche ihr die Großherzogin, wie diesmal, auch bei vielen Gelegenheiten gewährt hat.

Die Baiersche National-Zeitung theilt folgende Teufeleien aus Freising mit: Im vorigen Monat ging bei uns eine gräßliche Mähr von Mund zu Mund. In Sinshausen, Landgerichts Moosburg, hieß es, habe sich der leibhaftige Teufel, bald in der Gestalt eines Jägers, eines Bocksfüßlers, bald als Hund sehen lassen; bald habe er auf der Stiege eines Bauernhauses geseßen, bald im Hofe herumgewandelt, bald auf den Wegen herumgestellt. Die schreckliche Sage drang weiter und weiter, die Alten zweifelten, die Jungen forschten. Der Teufel wurde sogar von pfarrlicher Hand exorcirt. Vierzehn Tage ließ er sich nicht mehr sehen. Da kam das Ungethüm wieder, so daß selbst Freisinger Gelehrte meinten, es könne möglicher Weise doch etwas am Ganzen sein. Aber der Herr Landrichter von Moosburg verstand den Spuk anders. Er sendete zwei Gensdarmen, Gerichtsdiener und einen Fanghund nach Sinshausen und diese haben den Teufel geholt. Er war ein muthwilliger Bauerbursche, der nun über die Folgen seines Spuks ruhig nachdenken kann.

#### Musikalisches.

Unser ausgezeichnete Violin-Virtuose, Herr Haupt, beabsichtigt am nächsten Montage ein großes Instrumental- und Vocal-Konzert zu geben, das durch Reichhaltigkeit und treffliche Auswahl



allen Musikfreunden einen vorzüglichen Kunstgenuss verspricht und deshalb der besonderen Beachtung des Publikums mit Recht empfohlen zu werden verdient. Daß Herr Haupt ein eben so fertiger, als lauberer und geschmackvoller Geiger ist, ist bekannt; alle Musikkenner werden sich daher freuen, von ihm einmal wieder mehrere treffliche Kompositionen zu hören, als: ein Duo von Herz und Lafont, wobei ihn sein Sohn auf dem Piano begleiten wird, so wie Doppelvariationen von Maurer, wobei ihn ein talentvoller Schüler secundirt. Herr Haupt Sohn, der schon als Knabe ein talentvoller Pianist war, und sich seitdem auf seinem schwierigen Instrumente mit großem Fleiße ausgebildet hat, wird sich dem Publikum außerdem in einem Notturmo von Thalberg und einem Scherzo von Chopin produziren. An Vocal-Piecen werden wir ein wunderschönes Duett aus Donizetti's „Liebestrank“, gesungen von Demois. Haupt und Herrn Bosin; ein Tyroler-Lied, vorgetragen von Mad. Lechner und Dem. Haupt; ein liebliches Lied mit Chello-Begleitung von Reissiger und eine Arie aus Rossini's „Cenerentola“, beide von Dem. Haupt gesungen; so wie eine Valse von unserm trefflichen Hrn. Vickers u. a. m. zu hören bekommen. Jeder Musikfreund überzeugt sich schon aus diesem Programm von der Reichhaltigkeit der Auswahl, die selbst die verschiedenartigsten Ansprüche zufrieden zu stellen verspricht. Ref. glaubt daher nur eine Pflicht gegen das Publikum zu üben, wenn er dasselbe auf dies Konzert besonders aufmerksam zu machen sucht. B.

#### Schach-Parthie.

3ter Zug: Schwarz. Springer F. 6., E. 4. nimmt.  
4ter Zug: Weiß. Springer F. 3., E. 5. nimmt.

#### Stadt-Theater.

Donnerstag den 31. Jan. IV. No. 14 zum Erstenmale: Christine von Schweden, oder: die Thronentsagung, Schauspiel in 3 Aufzügen; nach van der Velde, von W. Vogel — (Manuscript) — Gastrolle: Christine, Königin von Schweden — Dem. Schulz, vom Stadttheater zu Hamburg. Hierauf: Humoristische Studien, Lustspiel in 2 Akten von Lebrun.

Freitag den 1. Februar IV. No. 15.: Die diebische Elster; große Oper in 4 Aufzügen, aus dem Italienischen, Musik von Rossini.

Als Verlobte empfehlen sich Verwandten und Freunden:

Emilie v. Radzicka,  
Eduard Winkler.

Posen den 30. Januar 1839.

Bei C. A. Koch in Greifswald ist so eben erschienen und bei C. S. Mittler in Posen, Bromberg und Gnesen zu haben:

## Ansichten von Eldena

(Staats- und landwirthschaftliche Akademie bei Greifswald),

in 6 Blättern nach der Natur und auf Stein gezeichnet vom Landschaftsmaler Lütke. Nebst Umschlag. 1 Rthlr. 20 Sgr.

#### Avertissement.

Der Carl Friedrich Brunzel, geboren zu Liebenau den 23ten August 1781, hat sich vor länger als 25 Jahren von hier entfernt, um nach Russisch-Polen auszuwandern. Da er seitdem über sich keine Nachricht ertheilt, so haben wir auf den Antrag seiner Schwester, der verheiratheten Walker Papke, geb. Brunzel, einen Termin auf den 8ten August 1839 Vormittags 9 Uhr

anberaumt, und fordern denselben, so wie seine unbekannten Erben und Erbennehmer hierdurch auf, sich in diesem Termine persönlich oder schriftlich zu melden, widrigenfalls der 2c. Brunzel für todt erklärt, und sein Vermögen den sich legitimirenden Erben ausgeantwortet werden wird.

Schwiebus den 6. Oktober 1838.

Königl. Preuss. Land- und Stadtgericht.

#### Bekanntmachung.

Der Müller Friedrich Neudel zu Neumühle bei Czarnikau beabsichtigt seine im vorigen Jahre abgebrannte dortige Wassermühle wieder herzustellen und darin zwei Mahlgänge einzurichten, die von einem Wasserrade, jedoch nicht gleichzeitig, in Betrieb gesetzt werden sollen, indem ein Gang ruhen muß, wenn der andere benützt wird, und hat den Konsens hierzu nachgesucht.

Auf Grund der Bestimmung des allgemeinen Landrechts Th. II. Titel 15. §. 229. et seq., und der Bekanntmachung im Amtsblatt pro 1837 Seite 274., werden alle diejenigen, welche sich dazu berechtigt glauben, hierdurch aufgefordert, ihre Einsprüche gegen diese Anlage binnen acht Wochen präklusivischer Frist bei dem unterzeichneten Landraths-Amte anzubringen und zu begründen. Nach Verlauf dieser Zeit wird weiter kein Widerspruch berücksichtigt, sondern eventualiter der Konsens zu dieser Anlage ertheilt werden.

Czarnikau den 20. Januar 1839.

Königliches Landraths-Amte.

Das Dom. Nicolaasdorf bei Strehlen, 5 Meilen von Breslau, bietet 150 Stück Sprungböcke zum Verkauf und sind von jetzt ab in jeder Woche die Verkaufstage Montag und Donnerstag. Die Herde ist eine der feinsten in Schlesien, und wird für alle Erbfehler garantirt. Der Besitzer von Nicolaasdorf wohnt in Breslau, Funkerstraße No. 21.

Zum Ball, Sonnabend den 2. Februar, ladet ergebenst ein: M i s s e w s k a.